



SESSION 2007

CLASSE DE PREMIÈRE

A L L E M A N D

Gewalt an Schulen

“ Gewalt an Schulen „, hiess das Thema eines Seminars im Bildungshaus Puchberg bei Wels. Heinz Günther Hotappels, Professor für Erziehungswissenschaften an der Hochschule Vechta in Norddeutschland erklärt in seinem Eröffnungsstatement: „, Gewalthandlungen in Schulen kommen nicht in dem Ausmass vor, wie es dramatisierte Darstellungen in der Öffentlichkeit nahelegen. Unter dem Begriff „, Gewalt“ summiert Hotappels nicht nur Schlägereien und andere spektakuläre, körperliche Übergriffe. An der Spitze der Gewalthandlungen stehen psychische Angriffe, besonders verbale Gewalt zum Umgangston“, zitiert der Wissenschaftler aus einer Studie. Es gibt fast keinen Schüler, der Mobbing nicht erlebt.

Eine klare Trennung von Gewaltopfern-und-tätern sei nicht möglich. „, Täter sind zu einem grossen Teil auch Opfer und umgekehrt“, sagt Hotappels: „, Aber diejenigen, die körperliche Gewalt ausüben, mobben und drangsalieren auch.“ Diese Gruppe von Dauergewalttätern sei allerdings klein. Der gewalttätige Umgang konzentriert sich an jenen Schulen, die mit Problemen kämpfen, seien es soziale, familiäre, Lern- und Verhaltensprobleme. In Sonder- Haupt- und Berufsschulen sei Gewalt häufiger als an Gymnasien, sagt Hotappels. Seriöse Befunde für eine dramatische Gewaltzunahme an Schulen gebe es keine.

„, Gewalt gebiert Gewalt,“ zitiert der Pedagoge. Schüler, die aus Familien mit repressivem Erziehungsstil kommen, neigen zur Problemlösung über Gewalt. Kinder von Eltern, die sich wenig um den Nachwuchs kümmern, verfügen ebenfalls über ein hohes Aggressionspotential. Eine weitere Quelle der Gewalt an Schulen liegt in Jugendlichen, die von gewalttätiger Konfliktlösung geprägt sind. Lehrer müssen Schülern Lernchancen bieten und Leistungsversagen vermeiden. Wenn die Lehrer etwas für das Fortkommen der Schüler tun und eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, ist der Zusammenhalt unter den Schülern weitaus besser.

Lehrer, Eltern und Schüler sollten gemeinsam Regeln des schulischen Zusammenlebens ausarbeiten. “Es muss sich Lust auf die Sache einstellen“, sagt Hotappels und zählt jugendgerechte Zugänge zum Unterrichtsstoff auf: “Theater, Zirkusprojekte, Schule mitgestalten, Bands, Chor, Spielgeräte für die Pausen etc. Es gibt Schulen, die sind so interessant, da haben Schüler keine Zeit für Gewalt.“

Aus „,OÖ Nachrichten, 23.10.1997W

MOTS DIFFICILES :

mobben: mit Gewalt ausüben.
drangsalieren: quälen.
gebirt: Präsenz, 3. Person von gebären.

I COMPREHENSION DU TEXTE

(08 points)

- 1.1 Was versteht der Autor unter dem Ausdruck „, Gewalt an Schulen“?
- 1.2 Welche sind die verschiedenen Formen von Gewalt an den Schulen?
- 1.3 Erklär den Satz „, Täter sind zu einem grossen Teil Opfer und umgekehrt“
- 1.4 Welche sozialen und familiären Gründe verursachen diese Gewalt an Schulen?
- 1.5 Welche Maßnahmen müssen die Lehrer treffen, um diese Gewalt zu vermindern?
- 1.6 Was meint der Autor unter dem Satz „, Es muss sich Lusteinstellen“? (ligne 24)

II COMPETENCE LINGUISTIQUE (06 points)

2.1 - Trouver les adjectifs et employer les comme épithètes dans des phrases.

- Problem:.....
- Aggression:.....
- Beruf :.....
- Pädagoge :.....

2.2 - Mettre au passé composé

2.2.1 Lehrer, Eltern und Schüler solltenausarbeiten (ligne 23)

2.2.2 Es gibt..... für Gewalt.(ligne 26)

2.3 - Mettre au passif

2.3.1 Langeweile und Frustration haben Aggression erzeugt.

2.3.2 Lehrer müssen Schülern Lernchancen bieten.

III EXPRESSION PERSONNELLE (06 points)

Sujet n°1 :

Gibt es "Gewalt an Schulen", in Ihrem Land ? Wie kann man in diesem Kontext das Phänomen lösen?

Sujet n°2

Schulische Leistung ist oft mit der Familienatmosphäre verbunden. Sind Sie dieser Meinung?